

Marktkommentar

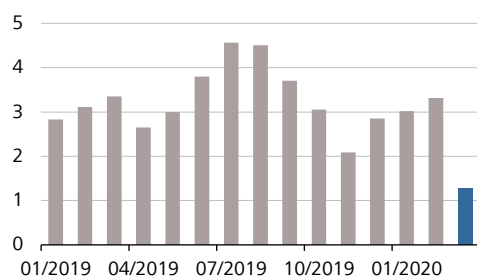
Der Schweizer Tourismus leidet wie kaum eine andere Branche unter den Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus. Bei vielen Betrieben geht es inzwischen nicht mehr nur um versäumte Einnahmen, sondern um das pure Überleben.



CHART DER WOCHE

Schweizer Tourismus am Boden

Logiernächte pro Monat, in Millionen



Quellen: BFS, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Die Corona-Krise trifft den Schweizer Tourismus hart. Im März 2020 verzeichnete die Hotellerie knapp 1.3 Millionen Logiernächte. Im Vergleich zum Vorjahresmonat entspricht dies einem Minus von über 60%. Die vorzeitige Beendigung der Wintersaison und die Schliessung der Aussengrenzen fordern ihren Tribut.



AUFGEFALLEN

Kein Dividendenverbot bei Kurzarbeit

Entgegen einer Forderung der Sozialkommission des Nationalrates (SGK) lehnt der Ständerat ein Dividendenverbot für Unternehmen, die während der Corona-Krise Kurzarbeitsentschädigung beantragt haben, ab. Der Ständerat vertritt die Auffassung, dass ein solcher Eingriff in die unternehmerische Tätigkeit den Arbeitsmarkt und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz nachhaltig schädigen könnte.



AUF DER AGENDA

Arbeitslosigkeit USA

Am 8. Mai wird das US Department of Labor die Arbeitslosenzahlen für April 2020 veröffentlichen. Die Coronavirus-Pandemie hat in den vergangenen Wochen auch auf dem US-Arbeitsmarkt für Turbulenzen gesorgt. Experten rechnen daher mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote auf rund 16%.

Revival des Heimaturlaubs oder doch lieber Karibik?: Die Schweiz ist nicht nur ein Land der Banken und Uhren, sondern auch ein Land des Tourismus. Im Jahr 2018 beliefen sich die Gesamteinnahmen des Schweizer Tourismus auf über 44 Milliarden Schweizer Franken. Rund 37% davon sind auf ausländische Gäste zurückzuführen. Mit 18,7 Milliarden Franken steuerte der Tourismussektor fast 3% der gesamten Bruttowertschöpfung der Schweiz bei und stellte damit zugleich eine der grössten Exportbranchen des Landes. Doch die Eidgenossen sind nicht nur ein Volk der Gastgeber, sondern auch der Reisenden. So unternahm 2018 jeder Schweizer Einwohner im Schnitt 3,2 Reisen mit Übernachtungen. Rund zwei Drittel davon führten ins Ausland. Hinzukommen über 10 Eintagesreisen. Diese verbrachten die Schweizer mit Vorliebe im eigenen Land. Doch all dies war, bevor die Corona-Krise kam. Das Hier und Jetzt schaut freilich anders aus. Im März, dem Monat des wirtschaftlichen Shutdowns, brach die Zahl der inländischen Logiernächte in noch nie dagewesenem Ausmass ein (siehe Chart der Woche). Betrug die Nettozimmerauslastung ein Jahr zuvor noch über 50%, so lag sie jetzt gerade einmal bei 23%. Von einem Tag auf den nächsten musste ein ganzer Wirtschaftszweig auf unbestimmte Zeit dicht machen. Neben den wichtigen Einnahmen aus dem Finale der Wintersaison kosteten die Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus auch zahlreiche Arbeitsplätze. Im Gegensatz zu Büroangestellten können Bergbahnmitarbeiter, Hoteliers und Servicekräfte nun einmal nicht einfach ins Homeoffice geschickt werden. All dies mag die Schweizer Gesamtwirtschaft weniger hart treffen, als beispielsweise die Tourismushochburg Österreich. Bei unserem östlichen Nachbarn macht das Geschäft mit den Touristen immerhin 6% der Bruttowertschöpfung aus. Dennoch steht auch die hiesige Branche vor einem ernstzunehmenden Problem. Denn trotz staatlicher Rettungsprogramme werden wohl auf kurz oder lang viele, vor allem kleinere Betriebe in Liquiditätsengpässe geraten, die letztlich im Konkurs enden. Ein bleibender Schaden für den Wirtschaftszweig ist garantiert, nur das Ausmass steht noch nicht im vollen Umfang fest. Dennoch besteht ein kleiner Silberstreifen am Horizont: Die kontinuierlich sinkende Neuinfektionsrate ermöglicht eine vorsichtige Rücknahme der Massnahmen und damit ein schrittweises Herauffahren der Wirtschaft. All dies ist jedoch von strengen Auflagen flankiert. Ein mögliches Wiederaufflammen des Virus soll um jeden Preis vermieden werden. Per 11. Mai dürfen zunächst Restaurants wieder öffnen. Anfang Juni sollen dann die Bergbahnen und weitere touristische Betriebe folgen. Die vorgesehenen Schutzkonzepte werden unweigerlich dazu führen, dass die verfügbaren Strukturen nicht einmal annähernd ausgenutzt werden können. Dies bedeutet weitere finanzielle Einbussen. Dennoch dürfte es unterm Strich für die meisten Betriebe besser sein, reduzierte Einnahmen als überhaupt keine Einnahmen zu generieren. Doch was bedeutet all dies für den Endkonsumenten, der sich möglicherweise bereits seit Monaten auf seinen Karibikurlaub gefreut hat? Auch wenn die derzeit erfreuliche Entwicklung bei den Neuinfektionen eine Lockerung des Shutdowns möglich macht, so ist der Weg zurück in die Normalität lang. Der Karibikurlaub dürfte diesen Sommer mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit noch nicht möglich sein. Ein Trip in unsere Nachbarländer ist aber denkbar. Dies hängt jedoch von einer Vielzahl an Faktoren ab. Nicht zuletzt an der Reproduktionszahl des Coronavirus. Bleibt eine zweite Infektionswelle aus, so steigen die Chancen auf eine Reise an den Gardasee oder in die Tiroler Berge. Einem Wanderwochenende in der Schweizer Heimat dürfte aber so oder so nichts im Wege stehen. Und sind wir mal ehrlich: Wir können ruhig Patriotismus beweisen und den heimischen Tourismus ein klein wenig unterstützen.

Tobias S. R. Knoblich
Anlagestrategie

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

www.raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
www.raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder
Ihre lokale Raiffeisenbank
www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtlicher Hinweis

Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informations- und Werbezwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Prospekt gemäss Art. 35 ff. FIDLEG dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen bezogen werden. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechts verbindlichen Verkaufsdokumente studiert wurden. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, auf Grund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performance-daten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.

RAIFFEISEN